

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

Die Inschrift des Abercius.

Seitdem De Rossi 1888 in den Prolegumena zum II Bande seiner *Inscriptiones* p. XII seg. die Grabschrift des Bischofs von Hierapolis von Neuem commentirt und sie mit der quasi Copie auf dem Grabstein des Alexander vom J. 216 p. XIII und p. XVIII verglichen hat, wandte sich das Interesse der Archäologen mit erneutem Eifer derselben zu, um so mehr, als der wiedergefundene Cippus vor zwei Jahren als Geschenk des Sultans an Papst Leo XIII nach Rom kam, und also jetzt, nach Hinzufügung des untern Stückes durch Ramsay, eine Ocularprüfung der Inschrift möglich geworden ist. Der tollkühne Versuch Ficker's, den Abercius zu einem Priester der Cybele zu machen, ist von Duchesne mit Recht als eine Erheiterung des Lesers bezeichnet worden; er hat aber V. Schultze, Künstle u. a. zur wiederholten Prüfung eines Monuments angeregt, das neben der Inschrift von Autun zu den bedeutsamsten des christlichen Alterthums zu zählen ist; eine eigene Abhandlung von Seiten De Rossi's ist durch dessen andauernde Krankheit bisher noch verzögert worden.

Ich glaube daher der wissenschaftlichen Forschung einen Dienst zu leisten, wenn ich auf Tafel VI die Inschrift in ihren beiden Bruchtheilen möglichst genau reproduzire nach dem nassen Calco, den ich durch einen in diesen Dingen

praktisch erfahrenen Beamten des vatikanischen Museums anfertigen liess. Unsere Tafel gibt die photographische Reproduction in der halben Grösse des Originals von der Kehrseite genommen, deren Relief wesentlich schärfer ist und so zur Fixirung der zweifelhaften Buchstaben und Schriftzüge bessere Dienste leistet. Eine Photographie des Steines selber gelingt nicht wegen der vielfarbigen Flecken und einzelnen glänzenden Stellen auf demselben.

Weiterhin gebe ich nachfolgend eine möglichst genaue Beschreibung des Steines unter Angabe der einzelnen Maasse.

Von den vier Seiten des Cippus sind zwei ganz zerstört; ebenso ist der Stein oben und unten abgehauen, so dass der Torso jetzt nur mehr 60^{cm} hoch ist. Von den zwei erhaltenen Seiten hat die eine einen Theil der Inschrift, die andere einen stark in Relief ausgemeisselten Kranz; beide Flächen sind von flach ausgehauenen Rahmen von 5^{cm} Br. eingefasst.

Betrachten wir zunächst die Kranzseite, so berechnet sich vom Centrum des Kranzes aus nach oben, den Rahmen eingeschlossen, die Höhe auf 0,30, was also für die ganze eingefasste Fläche innerhalb des Rahmens (diesen abgezogen) 50^{cm} gibt, bei einer Breite der Innenfläche von 30^{cm}. Dabei ist vorausgesetzt, dass der Kranz nach oben und nach unten gleich weit vom Rahmen absteht. Vom Aussenrand des Rahmens bis zur Kante zählen sich 6^{cm}, und so hat der Stein auf der Kranzseite im Ganzen eine Breite von 62^{cm} gehabt.

Die Inschriftseite ist rechts abgeschlagen; allein entsprechend der Kranzseite ergibt sich unter annähernder Ergänzung der fehlenden Buchstaben die gleiche Breite, wie auf der Kranzseite; der Cippus war also quadratisch. Ist die Breite auf allen Seiten die gleiche gewesen, so haben wir für die umrahmte Fläche der Inschriftseite mithin auch die

gleiche Höhe mit der Kranzseite anzunehmen, d. h. 50^{cm}, bei 30^{cm} Breite. Da dieselbe jetzt 40^{cm} misst, so fehlt unten nur ein Stück von 10^{cm}.

Die Hexameter sind in je zwei Zeilen vertheilt; von den zehn Hexametern auf unserer Seite fehlt nur der letzte, in zwei Zeilen. Die Höhe der Buchstaben variirt zwischen 15 und 19^{mm}; der Abstand zwischen den einzelnen Zeilen beträgt durchgehends 5^{mm}.

Zwei, auch wohl drei Buchstaben sind vielfach ligert, so dass der zweite Langstrich des ersten zugleich den ersten Langstrich des zweiten Buchstabens bildete, und so sind z. B. verschlungen H mit N, N mit E, sogar mit einander N, M und E in ΠΑΝΜΕΓΕΘΗ.

Unsere Inschriftseite enthält nicht, wie man mit Rücksicht auf die anstossende Kranzseite erwarten sollte, das erste oder das letzte Drittel der ganzen Inschrift bei Metaphrastes, sondern das mittlere, und zwar weiterhin so, dass auf dieser Seite die Verse 7-16 standen, Εἰς Ῥώμην bis μετ' ἄρτον, und also für die beiden andern Seiten nur je 6 Hexameter blieben: V. 1-6 Ἐκλεκτῆς bis πιστά, und V. 17-22 Ταῦτα bis χρυσῶ.

Der Stein ist erst in den letzten Tagen in das Museum des Lateran gebracht worden, wo er demnächst auf einem eigenen Sockel, drehbar, aufgestellt werden soll.

d. W.